

# Am liebsten sechs Jahre Grundschule

Eltern und Lehrer starten eine Initiative gegen die frühe Differenzierung nach dem vierten Grundschuljahr.

**Eitorf** - Ihre Ergebnisse sind erst in Teilen bekannt geworden. Zitiert wird die Umfrage unter Eitorfer Grundschullehrern im Rahmen der Gesamtschuldiskussion - dennoch immer wieder. Eltern und Lehrer der Grundschule Harmonie ziehen einen völlig neuen Schluss aus der Erhebung: Sie fordern die Verlängerung der Grundschule bis zur sechsten Klasse - und besser noch darüber hinaus.

Schon zum nächsten Schuljahr, so berichtet Schulleiter Walter Hövel in einer Pressemitteilung, würden 17 Eltern ihre Kinder gern weiter nach Harmonie schicken. Und für die weiteren Jahrgänge sei für bis zu 23 Kinder dieser Wunsch dokumentiert. Nicht eingerechnet sind da die Kinder aus der benachbarten Grundschule Mühleip. Auch dort hätten sich 80 Prozent der Eltern für eine Verlängerung der Grundschulzeit ausgesprochen, berichtet

Hövel. Beim Düsseldorfer Kultusministerium will der Schulleiter nun eine Initiative starten. Das Ziel: Ein Modellversuch in Harmonie, bei dem zunächst die Grundschule bis zur Klasse sechs eingerichtet wird.



Schulleiter  
Walter Hövel

eingerrichtet wird.

Für Hövel und seine Mitstreiter ist die Gesamtschule, um die derzeit in der Kreispolitik wieder heftig gestritten wird, nur ein Zwischenschritt. Und das erst recht, so lange die Gesamtschule nur die vierte Alternative in einem nach wie vor dreigliedrigen System ist. Der Schulleiter lehnt die frühe Differenzierung in der vierten Klasse, wie sie jetzt praktiziert wird, rundweg ab. Stattdessen sollten sich die Kinder wie in anderen europäischen Staaten erst in der zehnten Klasse für eine praktische Berufsausbildung, ein Hochschulstudium oder einen Weg irgendwo dazwischen entscheiden. Wie hervorragend das funktioniere, bewiesen die Schulsysteme in den USA und den skandinavischen Ländern. Wie dort solle es auch in Deutschland durchgehende Schulen von der ersten bis zur zehnten Klasse geben, fordern die Eltern in Harmonie.

Weil Hövel bei allen Ideen für die zukünftige Schullandschaft „Realist genug“ ist, geht er davon aus, dass sich Politiker nicht gleichzeitig zu zwei tief greifenden Veränderungen durchringen können. „Wir können schon froh sein, wenn die Gesamtschule kommt“, sagte er. (sp)